

labiles Terrain und unangreifbare Stellungen gibt es für eine leichte Infanterie nicht"; und er hat sie nicht allein entworfen, sondern er hat sie seinen Untergebenen vorgelebt. So sichtbar waren die Erfolge seiner unermüdblichen Tätigkeit und strengen Erziehung, daß er bei den Herbstmanövern 1803 seitens des Königs und der Fachmänner das größte Lob erntete. Der Orden pour le mérite war ihm zugedacht, aber er lehnte ihn ab; er wollte ihn nicht auf der Parade, nur auf dem Schlachtfelde erwerben. Wie er dann wirklich bei Altenzaun mit seinen Jägern dem preußischen Namen Ehre machte, ist bekannt; auch, wie er in Lübeck verwundet und gefangen genommen wurde. Kurz nach dem Friedensschluß ließ ihn der König durch den General Rödertz auffordern, die Erziehung des Kronprinzen zu übernehmen. Er lehnte diese Aufgabe in einem denkwürdigen Briefe ab, da er nach strenger Selbstprüfung gewiß sei, die nötigen Eigenschaften nicht zu besitzen. „Haben Sie die Güte,“ schrieb er dem General, „dem König zu versichern, daß ich zu diesem Posten nicht passe und ihn unter keinen Umständen annehmen darf, ohne mich des Verrates gegen sein Zutrauen schuldig zu machen.“ So war York: ein Mann, der in allen Dingen auf unbedingtste Klarheit drang; von schneidender Aufrichtigkeit im Denken und Reden; viel zu stolz, als daß er irgend einer Halbheit fähig gewesen wäre, unerschütterlich folgerichtig; „kalte und klare Besonnenheit“ war seine Losung. Von dem fröhlichen Mut freilich, der die Abgründe übersieht, an denen er hinschreitet, war nichts in ihm; das Schwere, Bedrohliche, Bedenkliche eines Entschlusses stand deutlich vor seinen Augen. War jedoch die Entscheidung gefallen, die Gefahr da, so bewahrte er die kühlfte Furchtlosigkeit. Er war ein herber Beurteiler der Dinge und der Personen, kein liebenswürdiger Mensch: nicht nur unerbittlich streng, sondern oft schroff; so starke Achtung er jedem abnötigte, so war ihm doch die Gabe versagt, Herzen zu gewinnen, und er erstrebte sie auch nicht. Er sagt es selbst einmal, daß „in seinem Charakter ein auf Erfahrungen gegründetes Mißtrauen gegen die Menschheit überhaupt liege“. In seiner Einseitigkeit war er nicht selten ungerecht; in gegnerischen Anschauungen Berechtigtes anzuerkennen, ward ihm schwer.

Ein solcher Charakter konnte den politischen Neuerungen der Zeit nur abgeneigt sein. Stein haßte er; er verwarf alles, was nach Erschütterung der alten Ordnung aussah: „Jeder Fähnrich,“ spottete er, „wünscht jetzt an seinem alten Regimentskommandeur zum Marquis Posa zu werden.“ Aber während er in politischen Dingen dem alten Preußen